

Die Nummer gegen Kummer

50 Jahre Kinder- und Jugendtelefon im Kinderschutzbund Köln

Autor: Hans-Jürgen Dohmen

Federführende Organisation: Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Köln e. V.

Die inhaltliche Verantwortung des Beitrags liegt allein bei dem genannten Autor.
MSD weist ausdrücklich auf die finanzielle Unterstützung dieser Publikation hin.

Management Summary

Seit mehr als 50 Jahren bietet der Deutsche Kinderschutzbund Köln e. V. ein Notruftelefon für Kinder und Jugendliche an. Die Anrufer:innen treffen heute unter der kostenlosen bundeseinheitlichen Nummer 116111 montags bis samstags von 14:00 bis 16:00 Uhr auf eine Ansprechperson, mit der sie ihre Sorgen und Nöte anonym und angstfrei teilen können. In den fünf Jahrzehnten des Bestehens hat sich das Angebot auf vielfältigen Ebenen weiterentwickelt und professionalisiert. Die mehr als 444.000 Anrufe, die 2020 bundesweit bei der „Nummer gegen Kummer“ eingingen, zeigen, dass mit dem Notruftelefon ein wichtiger psychosozialer Bedarf für Heranwachsende gedeckt wird – und zwar durch ehrenamtliche Berater:innen.

Umsetzung

Heranwachsende sind oftmals Stresssituationen ausgesetzt. Viele von ihnen haben in ihrem näheren Umfeld keine Vertrauensperson, mit der sie über ihre Sorgen und Nöte sprechen können oder wollen. Eine besonders belastende Zeit ist für viele Kinder und Jugendliche die Zeugnisausgabe, weil sie häufig mit negativen Reaktionen der Eltern verbunden ist. Aber auch andere Probleme in der Schule sowie Mobbing, Konflikte in der Familie oder im Freundeskreis, Liebeskummer, Sexualität, Drogenkonsum, (psychische) Erkrankungen, Gewalt und Missbrauchserfahrungen gehören zu den Themen, die zu einer hohen Stressbelastung bis hin zu Suizidgedanken führen können.

Lange Zeit gab es in der Bundesrepublik Deutschland keine Anlaufstelle, an die Kinder und Jugendliche sich in solchen Situationen angstfrei wenden konnten. Mit dem „Notruf für Kinder und Jugendliche“ hat der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Köln e. V. 1970 erstmals eine solche Möglichkeit geschaffen. Drei Ehrenamtliche stellten rund um die Uhr ihren privaten Telefonanschluss zur Verfügung. Bereits in den ersten Jahren gingen trotz des begrenzten Bekanntheitsgrades 600 bis 800 Anrufe jährlich ein.

Ziel war es, einen niedrigschwelligen und unkomplizierten Zugang zu Hilfsangeboten für Kinder und Jugendliche zu schaffen und eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre zu gestalten, in der die Anrufer:innen sich verstanden und unterstützt fühlen.

2020 hatte der Notruf für Kinder und Jugendliche sein 50-jähriges Jubiläum. Seit der Gründung hat sich das Angebot kontinuierlich weiterentwickelt und professionalisiert. So werden die Ehrenamtlichen beispielsweise durch hauptamtliche Pädagog:innen geschult, beraten und im Rahmen von Supervision begleitet. In Notfällen steht zudem ein professionelles Krisenteam zur Verfügung. Weiterhin wird sichergestellt, dass die Haltung der Berater:innen einem zeitgemäßen pädagogischen Verständnis entspricht, etwa im Hinblick auf Erziehungsmethoden oder Einstellungen zu Sexualität. In den letzten Jahren kamen außerdem Themen rund um digitale Medien, insbesondere Social Media, hinzu.

Inzwischen wird der Notruf unter dem Namen „Nummer gegen Kummer“ gemeinsam von den aktuell 76 Standorten und dem Dachverband Nummer gegen Kummer e. V. betrieben. 2020 gingen bundesweit mehr als 444.000 Anrufe ein. Bei rund der Hälfte der Beratungen betrug die Gesprächszeit mehr als zehn Minuten, in einigen Fällen sogar über eine Stunde (s. Abb. 1).

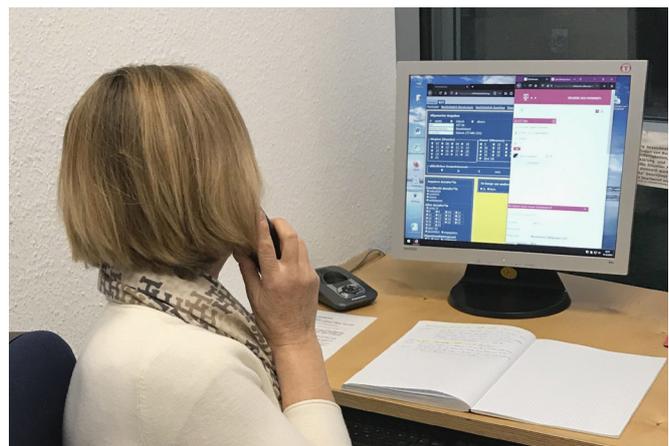


Abbildung 1 Beraterin am Telefon

Foto: Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Köln e. V.

Im Zuge der Corona-Pandemie haben die Themen Einsamkeit, Isolation und Langeweile stark an Bedeutung zugenommen. Vermeintlich triviale Themen wie Langeweile können in Kombination mit anderen ungünstigen Bedingungen mittelfristig schwerwiegende Folgen haben und beispielsweise das Selbstwertgefühl eines jungen Menschen nachhaltig beeinträchtigen. Ein Telefonat ist nur ein kleiner Baustein, um Kinder und Jugendliche in ihrer Resilienz zu stärken. Die aufgewendete Zeit kann aber den Beginn eines wichtigen Veränderungsprozesses markieren. In vielen Fällen trägt es bereits maßgeblich zum Erlangen des seelischen Gleichgewichts bei, die Gedanken zu einem belastenden Thema laut auszusprechen und angehört zu werden. Wenn dies nicht ausreichend erscheint, können die Berater:innen Fachstellen in der Nähe des Wohnortes nennen, an die sich die Anrufer:innen wenden können, beispielsweise für therapeutische Unterstützung.

Zum Zweck einer Evaluation wird jährlich ein ausführlicher Jahresbericht anhand der anonymisiert erhobenen Daten erstellt. Diese Daten werden sowohl bundesweit als auch für die einzelnen Standorte ausgewertet. Neue Entwicklungen werden einmal im Jahr im Rahmen einer bundesweiten Arbeitstagung und regelmäßig in Arbeitskreisen auf Landesebene unter den Koordinator:innen ausgetauscht. Aufgrund der Anonymität können positive Effekte nicht zweifelsfrei belegt werden. Die hohe Auslastung und positive Rückmeldungen von Kindern und Jugendlichen, die mehrfach anrufen, sind ein starker Indikator für den wichtigen Beitrag, den das Kinder- und Jugendtelefon in Bezug auf die ganzheitliche Gesundheitsförderung leistet.

Nächste Schritte

Oberstes Ziel ist es, das Kinder- und Jugendtelefon in Köln mithilfe von Ehrenamtlichen weiterhin aufrechtzuerhalten. In diesem Jahr erfolgt eine Schulung von neuen Ehrenamtlichen, um zukünftig noch mehr Dienste abdecken zu können. Aufgrund der Pandemie ist der Rahmen derzeit noch offen, da die Ausbildung zumindest teilweise in Form von Präsenzs Schulungen erfolgen muss.

Ansprechpartner

Hans-Jürgen Dohmen

Bereichsleitung Ehrenamt
Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Köln e. V.
/Kinderschutz-Zentrum
Bonner Str. 51
50968 Köln
Telefon: 0221 5 77 77-18
E-Mail: hj.dohmen@kinderschutzbund-koeln.de
URL: www.kinderschutzbund-koeln.de